

Sie am Steuer

Autor(en): **Keller, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 14

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-464824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie am Steuer

«Nein, er kreischt nicht immer so; das passiert nur, wenn ich ... wie sagt man ... den nächsten Gang einschalten will. Tut mir leid. Weiss schon, es geht einem fürchterlich auf die Nerven. Oh, schön, endlich scheint das Ding richtig zu arbeiten.»

«Du scheinst wirklich etwas nervös zu sein, nicht? Natürlich war nicht die geringste Gefahr vorhanden, dass ich den Mann überfahren werde. Ich finde sogar, dass ich ihm äusserst elegant ausgewichen bin. Uebrigens sollte man tagsüber keine Fussgänger auf die Strassen lassen. Sind doch nur ein Verkehrshindernis.» —

«Warum gestikuliert jener Polizist nur so? Ich glaube beinahe er will mit mir reden. Warum haben Polizisten immer solch rote Gesichter? Du glaubst das ist nur temporär — dass er sich über mich ärgert?»

«Das ist eine Einfahrtsstrasse? Natürlich weiss ich das, mein lieber Mann. Jedermann kann das sehen, aber ich gehe ja auch nur

einen Weg. Was, ich soll aus dieser Strasse zurücksteuern, wegen solch einer blöden Strassenordnung?; aber ich kann's ja gar nicht, ich weiss überhaupt nicht, wie man rückwärts fährt.»

«Tut mir leid, Schatz. Wirklich zu peinlich, von der halben Bevölkerung aus dem Weg geschoben zu werden.»

«Du fühlst Dich nicht mehr ganz wohl? Du möchtest am liebsten nach Hause fahren? Dein Gesicht ist tatsächlich schon grün und gelb. Nun, wir wollen gleich zurückkehren So da wären wir ...»

«Tut mir fürchterlich leid, aber Du wirst mit dem Krankwerden noch etwas zuwarten müssen. Ich habe tatsächlich vergessen, wie man dieses scheussliche Ding zum Stoppen bringt. Ich hab's ... wir können noch etwas umherfahren bis das Benzin verbraucht ist. — Ohne Benzin kann man nicht fahren, das hat man mir erst heute morgen in der Garage gesagt, wie ich den ... wie heisst es schon? Tank? füllen liess.»

«Wieviel er fasst? Da berührst Du einen wunden Punkt — 20

Liter, vielleicht auch 30 — ich weiss es nicht genau. Es hat mir so furchtbar Spass gemacht zu beobachten, wie die rote Linie an dem ... na ja, Appar ... — Du weisst ja schon was ich meine — hinauf und hinunter krabbelte, dass ich dem Mann sagte, er solle den Tank ganz füllen.» R. Keller

«Meine Frau ist schon wieder krank», klagt Bautopel seinem Freunde am Stammtisch.

«Weshalb lässt Du nicht den Doktor kommen?»

«Das ist eben ihre Krankheit», erklärt Bautopel, «sie will den Doktor haben.»

«Ist Ihre Frau glücklich verheiratet?»

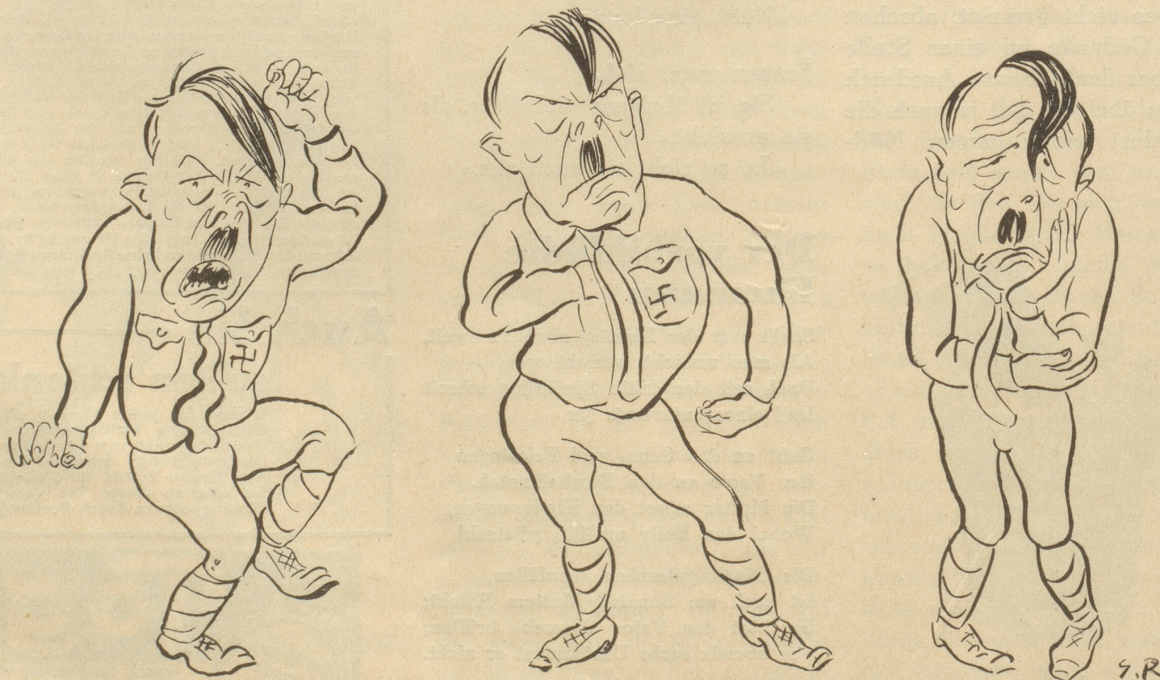
«Aber das will ich meinen. Wenn Sie einmal heulen will, muss Sie schon ins Kino.»

«Wagen Sie nicht, mich zu küssen, sonst schreie ich!»

«Aber doch nicht hier, wo es so viele Leute hat.»

«Gut, suchen wir einen einsamen Ort.» (Passing Show)

Gr. Rabinovitch



Vor dem 13. März

Hitler: „Ich will Reichspräsident werden!“

„Ich werde Reichspräsident!“

Nach dem 13. März

„ — — — — — ?“